

## 92. Tour am 26.8.2017 Steinhuder Meer - Naturpark-Haus



Sieht man die nebenstehenden Schattenspiele der Räder – als Foto doch sehr gelungen - als ein nicht gerade Glück verheißendes Omen an, stehen sie in unmittelbarer Verantwortung für folgende Negative der heutigen Tour: 1. Martinas Rad verselbstständigt sich vom Träger auf der B 6, 2. Jos ausgeliehenes Fahrrad lässt schon nach wenigen 100 m schlauchseits die Luft raus, kurz: Panne, 3. Eberhards vielzitiertes Anti-Konjunktivum (hätte, hätte, Fahrradkä-äh-ette) kriegt real eine Bedeutung, als kurz vor Arnum, also so kurz auch nicht, d.h. sogar ganz schön weit weg, das Tretlager seines Velos durchdreht/ausfällt! Aber Aberglauben hat bei uns keine Chance, zuviel Schönes ist von der Tour zu berichten: 1. Power-Women im Zug, 2. Sonne pur den ganzen Tag, 3. Claudia kennt sich bestens aus, 4. Später „Steinhude in Flammen“, 5. Beste Naturparkpräsentation, 6. Fischbrötchen/-erstübchen, 7. Moorblick - Augen-Heide!

### En Detail:

Von 11 angemeldeten RadlerInnen treffen unterm Schwanz nur 4 ein; letztlich begrüßt Eberhard an der S-Bahnstation Poggenhagen 10 Mitfahrer. Schön, Uli, dass Du dabei bist und Dich fit fühlst! Kurz geht er auf Anmeldemodalitäten ein, die Überraschungen von nichtangemeldeten Mitfahrenden wie auch Anmeldungen kurz vor Toresschluss betreffen. Er stellt fest, dass es auch nach 9 Jahren Spartenbestehen für bestimmte Ereignisse Regelungsbedarfe bzw. Infontwendigkeiten gebe. So auch die Tatsache, dass werktäglich vormittags im S-Bahnverkehr keine Fahrradkarte benötigt wird. S.E. müsse man sich an der Devise „Rechtzeitig richtig“ ausrichten! Auf Torstens Frage nach einem evtl. Gewinn beim Stadtradeln antwortet Eberhard, es sei derzeitig noch nichts darüber bekannt. Wir würden es wohl zum Regionsentdeckertag (10.9.2017, 30. Mai!) erfahren, dann könnten evtl. die Außenstände beglichen werden!

Nun aber los! Aufgemuntert durch ein Ständchen im Zug von einem „PowerFrauenVerein“ aus Thalwenden im Eichsfeld (Thüringen) geht's erst durch den Ort Poggenhagen (NRÜ, übersetzt „Froschwald“), der in letzter Zeit herbe Verluste von 2 Gewerbebetrieben Kubald (ganz zu) und Rigips (nur noch Vertrieb) hinnehmen musste. Etwas außerhalb heißt es: Hier lang? Da Lang? Wo lang? Es gibt Irritationen! Claudia, wohnhaft in Steinhude, übernimmt die Wegeführung. Gut so! Auf einer alten Bahntrasse der Steinhuder Meerbahn (e.V., s. Homepage mit NDR-Video) lassen wir in Abänderung unserer Planung Großenheidorn (Foto am alten Bahnhof) hinter uns und fahren auf Steinhude zu, das sich auf seine heutige Großveranstaltung „Steinhude in Flammen“ vorbereitet. Ein Fischbrötchen zu essen ist jedoch gängige Pflicht in diesem Ort! Dazu gehören auch die „Auswanderer“-Boote, die die Passagiere aber nur bis zur nahe gelegenen Insel „Wilhelmstein“ - und selbstverständlich zurück – bringen (s. a. 61. Tour)!



Heinz erzählt unterwegs vom Abfahren der Tour, als der beabsichtigte Tourweg plötzlich nicht habe eingehalten werden können, weil dieser von einem quergestellten Panzer der Bundeswehr versperrt worden sei. Die Besatzung habe ein im Morast einer Wiese versunkenes Schwerlastfahrzeug durch Ablassen eines dicken Stahlseiles mit herausziehen helfen. Man hätte zurück und einen anderen Weg fahren müssen.

In Richtung Hagenburger Kanal fahren Eberhard und Uwe auf dem asphaltierten Fußgängerweg und werden prompt von einem Vater mit Kindern wegen der Fremdnutzung angemacht. Zu recht! Warum allerdings der Radweg auf dem für Reifen schädlichen Schotterweg und nicht auf Asphalt ausgewiesen ist, bleibt uns unerschlossen! Wunstorf überleg mal! Mit Schwung geht es über die steile Kanalbrücke, die auch Uli schnell hinter sich lässt. Claudia betont des öfteren positives Denken aus entsprechender Ratgeberliteratur einschließlich diverser Persönlichkeits- und Motivationsseminare.



Bezüglich des Umweltschutzes hat bei der Region Hannover und den anderen beiden beteiligten Landkreisen Schaumburg und Nienburg in den nun von uns befahrenen Meerbruchwiesen auf Pfaden gelenkter Besucherströme sehr viel Positives erdacht und realisiert. So befinden wir uns in einem Naturschutzgebiet gemäß § 23 Bundesnaturschutzgesetz -BNatSchG-. Dort heißt es im Absatz 1:

*Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist*

- 1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,*
- 2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder*
- 3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.*

Gleichzeitig ist der Bereich Bestandteil des FFH-Flora-Fauna-Habitat Gebietes „Steinhuder Meer“ und des EU-Vogelschutzgebietes „Steinhuder Meer“. Wir fahren entlang von mit braunem Moorwasser gefüllten Entwässerungsgräben an Wiesen und Weiden, die umsäumt sind von Hochstaudenfluren und Gehölzen, wie auch von Seggen, weiteren Röhrichtern, Hecken und Bäumen. Wir kennen alle dieses herrliche Bild von intakter Natur und fahren immer wieder gern hier her, so ist des öfteren vom Sattel aus zu hören! Torsten will einen Blick von einem Unterstand wagen, ein allseits begrüßter Wunsch, um womöglich den hier wieder brütenden Seeadler zu entdecken.

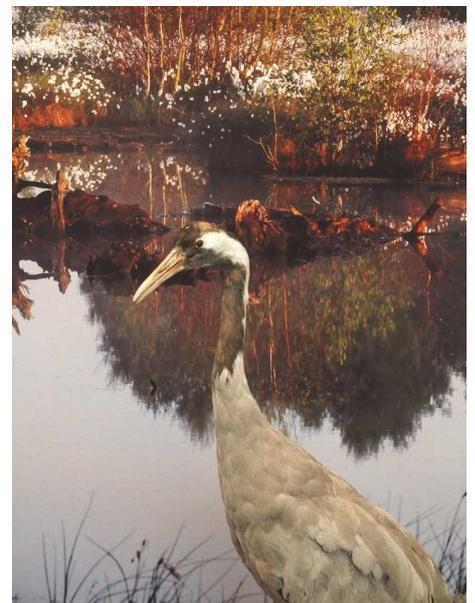
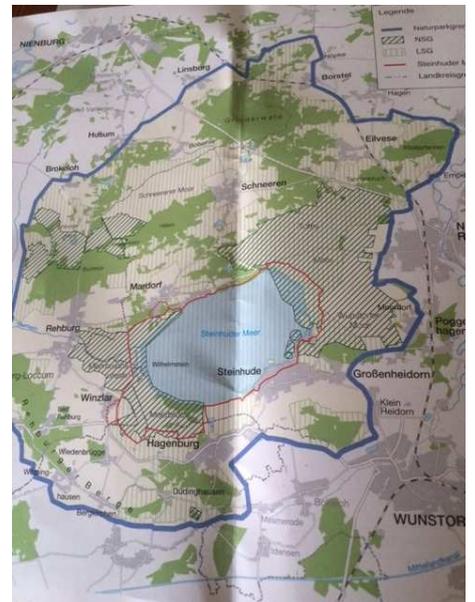
Das Glück haben wir nicht, erleben aber die Wasserbüffel in ihrer Suhle.



Wasserbüffel sind Nachfahren des Indischen Wildbüffels. Im Mittelalter wurden sie nach Europa eingeführt als Zugtier, Fleisch- und Milchlieferant. In den Meerbruchwiesen jedoch werden die sanften, schwarzbraunen Tiere als Landschaftspfleger eingesetzt. Die genügsamen Wasserbüffel lieben Schlambäder und grasen an den Ufern der Tümpel. So halten sie die Wasserflächen als Lebensraum für Amphibien und Wasserinsekten frei.

Eberhard deutet an anderer Stelle auf Anhäufungen von Maht hin, die – wie ihm ein Parkranger von der „Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer“ in Winzlar -ÖSSM- beim Abfahren der Tour mit Heinz erklärt hatte – Ringelnatter und Blindschleiche als Unterschlupf dienen. Während sich beim Anblick des Büffelviehs einige noch kaputt lachen wollen über die Lösung der Quizfrage, worin denn der Unterschied zwischen der Region Hannover und dieser Weide liege, treten andere bereits in die Pedale, um sich unserem nächsten Ziel, dem Naturparkhaus an der Mardorfer Strandpromenade, zu nähern.

Erst am 30.3.2017 nach einjähriger Bauzeit in Passivhausbauweise fertiggestellt und eingeweiht bedeutet dieses 3. Infozentrum rund um das Steinhuder Meer (neben Info-Point im Scheunenviertel Steinhude und ÖSSM) eine neue Anlaufstelle für die an Umweltbildung interessierten Besucherinnen und Besucher. Allein die große nach Süden ausgerichtete Fensterfront (eigentlich vom Weg aus unübersehbar!) sorgt für minimale Energieverbräuche, die hauptsächlich ein hocheffizienter Gasbrennwertkessel bilanziert. Aufmerksames und ausreichendes Personal erläutern die Ausstellung „Vom Torfabbau zum Klimaschutz“, die interaktiv zusätzlich angeboten wird, geben weitere Infos, z.B. zu industrieller Verwendung von Torf (Schallplatte und Kosmetik) und beantworten Fragen des Tourismus. Auffällig die Fahrradständer im



dem Haus vorgelagerten Sand mit teilweisen Ladestationen für E-Bikes. Sehr gut alles in allem, sagen wir und wenden uns nun mit großem Appetit auf Steinhuder Meeresfrüchte dem nahegelegenen Fischerstübchen zu.

Ohne Reservierung ist dort fast nichts für 10 Personen an einem Tisch zu machen. Dennoch gelingt es, zusammen zu sitzen und beim Schmausen leckerer Fischgerichte und Suppen Blicke aus weit geöffneten Fenstern direkt aufs Meer schweifen zu lassen, immer wieder unterbrochen von auf der Mardorfer Promenade vorbeiziehenden Radlern und Fußgängern. Ein Ehepaar aus Eberhards Fichtenwinkel in Arnum, Besitzer eines hiesigen Ferienhauses am Uferweg, winken ihn erkennend in den Raum hinein und grüßen mit freundlichem „Hallo“. Warum sich Eberhard darüber völlig überrascht zeigt, kann in diesem Berichtsrahmen nicht weiter ausgeführt werden ...!

In diesen Tagen macht sich aber auch eine Mückenplage bemerkbar. Diese zart gebauten Tierchen surren und stechen, wo immer man auch ist. Natürlich am meisten in Gebieten mit Gewässern und Feuchtgebieten, also wie hier am Meer und Moor und Sumpfwiesen! Heinz bietet diesbezüglich schon mal sein „Autan Akut“ an, das vorbeugend gegen Stiche der blutsaugenden Zweifüßerinnen zu verwenden ist. Auch die HAZ berichtet unter der Überschrift „Bleib mir weg!“ ausführlich über die derzeit stark vertretene unangenehme Spezies. Eberhard meint von sich, er sei nicht mücken-affin, während andere sehr darunter leiden würden, Mücken anzulocken, wie der Honig Bären!

Trotz aller Plagegeister setzen wir unsere Fahrt zielstrebig fort. Auf engem Pfad im „Totes Moor“ gebietet es, viel Rücksicht auf MitbenutzerInnen zu nehmen und oft durchbricht lautes Rufen „Gegenverkehr“ die eigentlich schaurige Stille des Bruches.

Ein Beobachtungsstand gibt erneut Gelegenheit, von ihm aus - einer Augen-Heide gleich - über Erika, Uferrand und Meer mit Segelboot visuellen Hochgenuss zu erleben. Die Heide blüht - nicht nur in der von Hermann Löns besungenen Lüneburger, in der er auf und nieder ging, sondern auch die hier im geschützten Neustädter Ried! Aber die hohe Zeit der violetten Blütenorgien kommt erst noch zum September, wie man einem Artikel in der BamS vom 27.8.2017 entnehmen kann.

Die 92. Tour beenden wir im Biergarten des Landgasthauses Meyer, direkt gegenüber dem Bahnhof der S-Bahn. Jede(r) erfrischt sich mit einem „Absacker“ seiner besten Art. Zur Abfahrtszeit des Zuges bleibt die Schranke lange geschlossen, und wir winken dem einfahrenden Zugführer zu, der versteht, dass wir - noch vor der Schranke – mitfahren wollen. Dalli, Dalli!

Im Zug stehen die Ereignisse für den morgigen Tag an: Im Georgengarten „trifft Rad auf Klassik“ und 96 auf Schalke 05 äh 04! Beides Erfolge in der hannoverschen Kulturszene!



Eberhard Hemmingen-Arnum 1.9.2017